Kölnischer Staatsboth.

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

53tes Stuck, Donnerstag den 3ten Mai 1787.

Wien, vom 24 April.

Jetzt da die grose Frage: wird etwas aus der Chersonnerreise oder nicht? wirklich entschieden, und sowohl Katharina als Joseph II dahin unterwegs sind, bleibt noch die zwote zu entscheiden übrig, ob auch die grose Krönungsfeierlichkeit vor sich gehen werde, oder nicht? Unsere Politiker liegen sich noch immer in den Haaren; doch wird die Anzahl derer, die an keine Krönung glauben, immer gröser. Man giebt diese Unterlassung als einen Mittelweg an, den Rußland eingeschlagen, theils um den Vorstellungen der Krone Frankreichs einiges Gehör zu geben, theils auch um seine eigene Konvenienz nicht zu kompromittiren. Anfangs hiest es, es sei wirklich der Antrag gewesen, die Krönungsfeierlichkeiten in Kiow vorzunehmen, und dann ohne nach der Krimm zu gehen, wieder nach Petersburg zurück zu kehren; allein man habe erwogen, daß es wider das Ansehen der Monarchin sein würde, diese Handlung in Kiow vorzunehmen, zu einer Zeit, wo bereits öffentlich bekannt war, daß in der Krimm Anstalten zu ihrem Empfange vorgekehrt worden waren; man habe daher vorgezogen, blos eine Reise nach der Krimm vorzunehmen, um dadurch öffentlich zu zeigen, daß es wenigstens in der Monarchin Macht einzig und allein gestanden wäre, sich auch bei dieser Gelegenheit krönen zu lassen, wenn sie dazu Lust und Liebe gehabt hätte. — Die Folge wird es zeigen, in wie weit diese Klasse von Politikern recht kalkulirt habe. Inzwischen vernimmt man, daß bei Gelegenheit der Abwesenheit sr. Maj. des Kaisers zu Cherson auch ein Dollmetsch der k. k. Internunziatur, wozu man den Herrn von Timoni nennt, aus Konstantinopel, kommen werde, um den Monarchen mündlich von den dermaligen politischen Angelegenheiten mit der ottomanischen Pforte zu unterrichten.

Niederelbe, vom 24 April.

Nachrichten aus London melden, daß der berühmte Astronom, Herr Herschel, sein grosses Teleskop halb fertig habe. Es wird ohngefähr 40 Fus lang sein, und 4 Fus 9 Zoll im Diameter haben. Die Güte desselben wird vermuthlich alle übrige Instrumenten dieser Art übertreffen. Auser den beiden Trabanten des Georgium Sidus hofft Herr Herschel durch sein Instrument noch mehrere eben dieses Planeten zu entdecken. Im Monde

hat er schon einen feuerspeienden Berg deutlich wahrgenommen, und dieser Gelehrte setzt seine Untersuchungen mit der größten Fleise fort. Zu Quedlinburg ist am 16ten d. die Huldigung sr. königl. preußischen Majestät mit groser Feierlichkeit vor sich gegangen.

Danzig, den 15 April.

Die Nachricht, daß der König von Polen bereits am 20sten des vorigen Monaths zu Kiow eingetroffen, ist zu voreilig gtwesen. Der Monarch hat sich damal noch zu Kaniew befunden.

Warschau, vom 14 April.

Nachrichten aus Kiow zufolge werden alle Anstallten zur Abreise ihrer russisch kaiserl. Majestät von gedachter Stadt gemacht. Sie wird zwischen den 15ten und 20sten d. erfolgen; auch werden se. römisch kaiserl. Majestät in diesen Tagen aus Wien abgereiset sein, indem beiderseits hohe Monarchen übereins gekommen sind, sich in Cherson zu begegnen. Von dort gehen ihre russisch kaiserl. Maj. nach Theodosia in Taurien, und nur in sofern hat höchstderoselben Reiseroute eine Aenderung erlitten, daß sie aus Theodosia unmittelbar über Charkof nach Moskau zurückkehren. Es ist der Befehl ertheilt worden, daß die Pferde auf alle Stazionen nach dieser Hauptstadt den 24sten Mai versammelt werden sollen, so daß die Ankunft der Monarchin in Moskau im Anfange des Junius erfolgen wird. Die Zusammenkunft mit unseres Königs Majestät wird, wie solche anfangs festgestellt worden, in Kaniew Statt finden, welches am Dnieper liegt, und woselbst die Flottille der Kaiserin Anker werfen wird. Briefe aus Petersburg melden, daß der Herr Lindegren zum russischen Konsul in Plymouth ernannt worden; auch ist dem Konsul in Lübeck, Hrn Saposchnicof, der Hofrathskarakter beigelegt worden.

London, vom 21 April.

Es heist, daß die Augusta-Jacht in Bereitschaft gesetzt werde, um nach Stade zu segeln, und den Herzog von York nach Aengelland zu bringen. Andere Gerüchte wiedersprechen diesem gradezu, und versichern; der Bischof werde dieses Jahr nicht nach Aengelland kommen. Die Zeit allein muß entscheiden, welches von beiden wahr sei. Nachstehendes ist der Bericht, welcher am 30sten des v. M. von den gehörigen Beamten von dem jetzigen Zustande unserer Seemacht der Admiralität, wie gewöhnlich, ist vorgelegt worden: Zu Deptford liegen 18 Fregaten, 12 Schaluppen und 3 Kutters. Zu Woolwich 1 Schiff von 74 Kanonen, 1 von 50, 19 Fregaten und 10 Schaluppen. Zu Sheerneß 7 Reihenschiffe von 64 bis 74 Kanonen, 21 Fregaten und 11 Schaluppen. Zu Portsmouth 45 Reihenschiffe von 90 bis 110 Kanonen, 1 von 50, 28 Fregaten und 9 Schaluppen. Zu Plymouth 37 Reihenschiffe von 64 bis 110 Kanonen, 2 von 50, 12 Fregaten und 4 Schaluppen. Zusammen genommen 125 Reihenschiffe, 13 von 50 Kanonen, 109 Fregaten und 58 Schaluppen, nebst Kutters. Der sogenannte Graf Cagliostro ist vor einiger Zeit mit einemale unsichtbar geworden. Seine vortrefliche Seraphine befindet sich in den traurigsten Umständen, und alle Meublen seines Hauses, welches er in Sloane-Street gemiethet, und sehr bequem eingerichtet war, sind am 16 d. öffentlich an die Meistbietenden verkauft worden, um seine Gläubiger zu befriedigen. Die meisten sind der Meinung, daß er sich heimlich davon gemacht; andere unterhalten andere Verdachte, und das sind seine Freunde, die sich seinetwegen in Sorgen befinden. Vermuthlich ohne Grund. Die Fregate Vestale wird auf Befehl der Regierung in aller Eile zu Portsmouth ausgerüstet, und muß auf 12 Monathe Mundvorrath an Bord nehmen. Wahrscheinlich ist sie bestimmt, um Depeschen nach Ostindien an Lord Cornwallis zu bringen. Ob folgende Erzählung gegründet sei, lassen wir bis auf weiter dahin gestellt sein: „Ein Schiff, welches unter änglischer Flagge segelte, zeigte, wie es von einem Tunesen angehalten ward, einen änglischen Paß vor. Der Dollmetscher des Türken konnte indessen

diese vorgegebenen Neugeländer nicht verstehen, und einer von ihnen, der gebrochen Neugliſch redete, ſagte, ſie wären Irländer, und verſtünden blos Irländiſch. Da das Schiff gar nicht nach engliſcher Art gebauet war, nahm es der Korſar mit ſich, und führte es nach Tunis. Wie der britiſche Konſul, Herr Traile, dieſe vorgegebenen Irländer, die ihr Schiff St. Patrick von Waterford nannten, und einen falſchen Paß führten, näher befragte, wieß es ſich aus, daß der Kapitän und die Mannſchaft Lübecker waren. Der Dey von Tunis ward darüber ſo unwillig, daß er ſogleich Schiff und Ladung öffentlich verkaufen, dem Kapitäne und Steuermanne eine Baſtionade geben, und beide mit der Mannſchaft als Sklaven verkaufen ließ."

Venedig, vom 17 April.

Unſere Flotte unter dem Ritter Emo geht nach Corfu, wo ſie jetzt nöthiger, als vor Tunis zu ſein ſcheint. Wenn die Verbindung zwiſchen Rußland, Oeſterreich, und unſerer Republik, wovon man ſpricht, gegründet iſt, ſo dörfte unſere Flotte auf eintretende Fälle wohl gegen die Türkiſche auftreten. Das Gerücht, als wenn ein malteſiſches Kriegsſchiff die gröſte algieriſche Gallere erobert, und zu Livorno aufgebracht hätte, iſt ungegründet.

Türkiſche Gränze, vom 8 April.

Die Pforte hat nunmehr die Gränzen beſetzen laſſen, und zur Verſtärkung dieſer Beſetzung rücken noch mehr Truppen vor. Man weis jetzt, daß alles dieſes blos aus Vorſicht geſchieht, und daß die Gerüchte, als wenn Rußland Choczim und Bender von der Pforte, als ehemal zu der Krimm gehörig, in Anſpruch genommen habe, ungegründet ſind.

Madrit, vom 2 April.

Der Graf von Espili iſt noch nicht hier. Der Dey von Algier beſchuldiget ihn laut, er habe die Geſchenke des Königs untergeſchlagen. Er wird ſich alſo verantworten müſſen. Es iſt gewiß, daß er ſeinen Kopf in Algier verloren haben würde, hätte ſich unſer dortiger Konſul ſeiner nicht angenommen. Mit gedachtem Konſul, Herrn de las Heras, iſt der Dey ſehr zufrieden, und er hat ſchon 300 ſpaniſche Sklaven ausgelöſet. Der Herzog von Oſſuna, Oberſter der ſpaniſchen Garde, iſt den 31ſten des vorigen Monaths mit Tode abgegangen.

Aus dem Brandenburgiſchen, vom 24 April.

Wie man vernimmt, ſo werden des Königs Majeſtät den 24ſten Mai nach Magdeburg zur diesjährigen Muſterung bei Pitzpuhl abreiſen, bis den 28ſten ſich daſelbſt verweilen, und dann über Braunſchweig nach dero weſtphäliſchen Staaten ſich begeben. Die Regimenter rücken ſchon den 24ſten Mai ins Lager, und wo ſe. Maj. das Hauptquartier nehmen werden, iſt noch nicht ganz bekannt. Der Sohn des ſächſiſchen Generalleutenants, Herr le Coq, iſt zum Rittmeiſter von der Kavallerie bei dem königl. Gefolge ernannt worden. Man ſagt noch immer, daß die Garniſonregimenter zu Feldregimentern gemacht, und 3 Kompagnien von einem jeden Garniſonregimente bei jedem Feldregimente zur Verſtärkung der Grenadierbataillonen abgegeben werden ſollen. Nachrichten aus Schleſien zufolge iſt die Generaladminiſtrazion über die ehemaligen Jeſuitengüter, welche zwiſchen dem ſchleſiſchen Finanz- und Juſtizminiſter getheilt war, und nachher dem letztern überlaſſen wurde, nunmehr der Direkzion des Herrn Miniſters von Hoym übergeben worden. Das bisherige Adminiſtrazionskollegium wird ganz aufgehoben, und die Jeſuitengüter ſollen, wie die Biſchöflichen, von der breslauiſchen Kammer verwaltet werden.

Aus Weſtphalen, vom 22 April.

Dem Vernehmen nach hat die Stadt Minden Deputirte nach Berlin geſandt, welche bei dem Könige um Befreiung der Stadtkinder vom Militärdienſte um die Bezahlung von 10,000 Thaler, wegen gelieferter Fourage im ſiebenjährigen Kriege, und um die Erlaubniß angehalten haben, ein Armenhaus in der Stadt zu bauen. Der Monarch hat

ihnen alles aufs gnädigste bewilliget, und ihnen noch 6000 Thaler zum Baue des gedachten Hauses anweisen lassen.

Aus Bückeburg, vom 22 April.

Nachdem die hessischen Truppen vor einigen Tagen das Bückeburgische verlassen hatten, so ist auch am 18ten das Regiment des Generals von Loßberg aus Bückeburg selbst ab- und nach Rintelu zurück marschirt, und zwar in aller Stille, ohne einen Trommelschlag. Das ganze Land ist ungemein darüber in Freude gesetzt, und selbst unsere theure Landesmutter so sehr darüber gerühret worden, daß Sie Freudenthränen hat fließen lassen. Freilich sind die allerhöchsten, und hohen Verwendungen die wirkende Ursache davon, und als die verwittwete Frau Gräfin am 11ten d. die zuverläßige Nachricht von den wirksamen Verfügungen des kaiserl. Hofes erhielt, begab Sie sich zu ihrem Sohne, und brach in die Worte aus: Mein lieber Georg Wilhelm, freue dich, deine Pathen haben dir dein Land wieder geschenkt. Hierauf wurde überall der Anfang mit Abnehmen der hessischen Wappen gemacht. Theils ließ die Kommission sie abnehmen, und die Bückeburgischen aufsetzen, theils that es der Fähndrich Wind aus der Festung Wilhelmstein. Wie weit die ausgelassene Freude bei dieser Veränderung gegangen, kann man daraus sehen, daß den bückeburgischen Räthen, die in hessenkasselsche Dienste getreten sind, bei Nachtszeit die Fenster sind eingeschlagen worden. Das Volk muß bei allen Dingen seine Hand mit im Spiele haben.

Besondere Anzeigen.

1) Zur einstweiligen Handhabung meines auf die Rellerschen Werke erworbenen allerhöchst kaiserl. ausschließlichen Privilegii dienet wider alle andere keines Absatzes im ganzen H. R. Reiche fähige wirklich hier eingeschlichene Nebendrücke der nachstehende hohe Rathsschluß einem geehrten Publikum zur letzten Warnung, sich für verlorne Ausgabe oder theure Makulatur zu verwahren, und an den alleinig rechtmäßigen Verleger zu wenden:

Merkurii den 25sten April 1787.

Da Buchhändler Joh. Arnold Imhoff vermöge aufgelegter Urkund angewiesen hat, ihm ein Privilegium exclusivum, die Rellerschen Werke zu drucken, bei einem höchstpreislichen kaiserl. Reichshofrathe zu Wien ertheilt zu sein; als wird allen und jeden Buchhändlern hiemit einstweilen anbefohlen, sothane anderswo gedruckte Werke allhier nicht zu verkaufen. Ita ex Senatu. (L. S.) J. J. Cardauns, Dr. Secr. mp.

Der erste Theil dieser vortrefflichen Werke ist schon eine geraume Zeit unter der Presse, und wird im Junius l. J. erscheinen, bis dahin werden noch Unterschriften darauf angenommen; jeder Theil wird aus 40 Bogen auf recht schönes Druckpapier in gros Quarto bestehen. Der Subskriptionspreis auf jeden Theil ist so wohlfeil als möglich nur 40 Stüber; der Ladenpreis aber 1 Rthlr. 40 Stüber. Beim Empfange des ersten Theiles wird auch zugleich auf den zweiten, und beim Empfange des zweiten sofort auf den dritten u. s. w. von sämmtlichen Herren Subscribenten der Subskriptionspreis vorausbezahlt.

J. A. Imhoffsche Buchhandlung allhier.

2) Bei Herrn Stauber Sattlermacher wohnhaft in Bonn auf der Kölnstraße ist eine zweiräderige Chaise sammt dazu gehörigen Pferdsgeschirr, wie auch ein Pferd (welches zum Reiten, und Fahren dressiret ist) nebst Sattel und Zaum gegen einen billigen Preis zu verkaufen.

3) Kund sei, daß auf Donnerstag den 10ten d. bei Herrn Breuer zu Bonn aufm Markte verschiedene ganz neue nach der neuesten Mode verfertigte Kommodekasten, Schreibanen mit Aufsätzen, und sonstig andere neumodische Stucke dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft, und zugeschlagen werden sollen.

4) Bei Herrn Everaerts Buchdrucker vor St. Laurenz im goldenen Dorne allhier ist eine genaue Anzeige der Behandelungsart des Viehes bei währender Seuche, und der dazu vorgeschriebenen Präservativ- und Heilungsmittel zu haben.

Kölnische Früchtenpreise, vom 29 April.

	Höchster			Mitteler			Geringster		
	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.	g.	al.	hl.
Weizen	16	16		16	7	2	15	8	
Roggen	12	20		12	9	10	12		
Gersten	11			10	20	5	10	12	

Kölnischer Wechselkurs vom 3 Mai. in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

Amsterd. kurze Sicht - 161 1/8.	161
- - 2 Mon. dato - 160	159 3/4.
Roterd. kurze Sicht - 161 7/8.	160 3/4.
- - 2 Mon. dato - 159 3/4.	159 1/2.
Paris - - - - - 88	
Fiurt - - - - - pary.	

Beilage zum kölnischen Staatsbothen.

Freytag den 4ten Mai 1787.

Wien, vom 25 April.

Die Reisenachrichten unseres Monarchen reichen bis auf den 18ten d., und melden, daß se. Maj. am 17ten zu Jaroslowia Gallizien angelangt seien, und Tages darauf ihre Reise nach Lemberg fortgesetzt hätten. Ungeachtet der Bewegungen, welche die italienischen Zeitungsschreiber, und ihre deutsche Nachbether die Türken auf dem Papiere machen lassen, wird die Reise nach Cherson doch ihren unabänderlichen Fortgang haben. Die Türken würden auch gewiß sehr übel ankommen, wenn sie mit dem mit Oesterreich verbundenen Rußlande gegenwärtig anbinden wollten. Dem Divan fehlet es nicht so sehr an politischen Känntnissen, um nicht zu wissen, daß es der Finanzzustand derjenigen Macht, auf deren Beistand er am meisten zählet, gegenwärtig nicht erlaube, sich seinetwegen in einen Krieg zu verwickeln. Dagegen möchte er aber mehr von den geschickten Unterhandlungen derselben, wodurch schon manches Ungewitter, da es eben losbrechen wollte, noch getheilet worden, zu hoffen haben. Das, was mit dem Domkapitel des Bißthums zu Regensburg vorgegangen, daß nämlich die egrische Diözes von demselben abgerissen worden, macht hier und da lebhafte Eindrücke. Inzwischen ist dieses eine Folge eines unwiederruflich angenommenen Systems. Die Nazionalsynode in Toskana möchte wohl auch wichtige Folgen nach sich ziehen. Man versichert, der Grosherr habe seinen Pachas die strengsten Befehle gegeben, die Truppen in der genauesten Mannszucht zu halten, damit sie während der Reise des Kaisers nicht die geringste Ausschweifung begiengen. Man sagt sogar, er habe sr. Maj. eine Ehrendeckung angeboten, die aber nicht angenommen worden. Se. Maj. werden von Brody aus bis an die Gränzen von Taurien durch 2 Husarenregimenter, von da aber durch russische Truppen bedeckt werden.

Syrmien, vom 10 April.

In der Nacht auf den 8ten d. ist in Semlin die Nachricht eingegangen, daß ein Hause Räuber in der Gegend von Nissa oder Widin die mit Gesandtschaftsstaffeten von Konstantinopel kommende Expedizion angefallen, die Kurier und die Janitscharen zerprenget, die Fuhrer der Packpferde erschossen, und sich aller Depeschen bemächtiget habe. Die Schriften wurden nach der Hand alle zerstreut gefunden, worunter das einzige kaiserliche Paket durch ein glückliches Ungefähr uneröffnet, und fast ganz unbeschädiget bliebt, daß man allso auch nichts davon vermißte. Die holländischen, engelländischen, französischen und andere Pakete waren alle offen, und zerrissen, und die Schriften und Briefe verworfen. Aus einem fremden Schreiben ersah man in Semlin, daß die Räuber 3600 Piaster baar Geld entwendet haben. Man hat daselbst unter den Schriften auch einen einzelnen Diamant gefunden, ohne daß man weiter entdecken konnte, ob deren mehrere waren, und wem sie zugehörten. Bei unsern Nachbarn ist gegenwärtig alles stille, sie sprechen weder von den Russen, noch von dem Chan Schahin Girey, noch von dem Bassa in Albanien, Mahmud, wider welchen sie doch vor einiger Zeit verschiedene Befehlshaber des Grosherrn mit ihren Truppen anmarschiren ließen. In Servien selbst soll gar keine Bewegung bemerket werden. Es haben blos die Janitscharen in Belgrad einen neuen Befehlshaber aus Konstantinopel erhalten, der dieser Tage seinen prächtigen Einzug hielt. Einige Türken in Belgrad, die unlängst aus Konstantinopel angekommen waren, erzählen, daß Schahin Girey schon

auf der Reise nach besagter Hauptstadt begriffen wäre, und daselbst nächstens erwartet würde. Allein dies hat sich seitdem gar nicht bestättiget. Auch den Muselmännern ist es unbegreiflich, was die unerwartete Erscheinung des Chans zu bedeuten habe. Es mag übrigens in Ansehung Rußlands und der Pforte sich eräugen, was immer wolle, so glauben wir doch sicher, daß wir bei allen möglichen Auftritten zwischen diesen zwei Mächten, der erwünschten Ruhe genießen werden.

Aus Brabant, vom 28 April.

Der Bischof von Namür, Graf von Lichtenfeld, welcher seines Bißthums neulich entsetzt ward, ist in selbiges, und in seine völlige Einkünfte wieder eingesetzt worden. Seit seiner Zurückkunft schicken sich die Seminaristen von Namur an, unverzüglich nach dem General seminarium von Löven zurückzukehren, woselbst sich schon jetzt mehr als 200 befinden.

Amsterdam, vom 30 April.

Vergangenen Freytag Vormittags ist den abgesetzten Herren Stadträthen im Namen der Bürgerschaft durch den Notarius Genis in ihren Häusern eine Insinuazion geschehen, in welcher ihnen angesagt wird, daß sie sich enthalten sollen, ferner als Räthe zu erscheinen. Desgleichen ist durch eine ansehnliche Kommission aus dem Kriegsrathe in Begleitung der 15 Herren Konstituirten den Bürgermeistern auf unserm Rathhause von dieser Insinuazion Bericht abgestattet worden, mit dem Ersuchen, und der Erklärung, daß die Herren Bürgermeister bei Zusammenrufung des grosen Stadtrathes die abgesetzten Herren übergehen, und sie für abgesetzt halten sollten. Der Präsident-Bürgermeister Hooft hat das Gesätzmäßige dieser Erklärung, die im Namen der Bürgerschaft geschehen ist, völlig anerkannt, mit Beifügung: daß er bei Zusammenrufung des Rathes nicht nur die abgesetzten Räthe übergehen, sondern auch sogleich dem Kriegsrathe und den Konstituirten Käuntniß geben würde, wofern er durch die andere Herren Bürgermeister überstimmt würde, und diese, die abgesetzten Räthe herbeirufen wollten. Der andere Bürgermeister (denn zween waren nur gegenwärtig; die zween andern sind krank) hat sich nicht nach dem Wunsche der Bürgerschaft ausgedrückt, und ist weniger, oder mehr bei seinem Systeme geblieben. Zugleich hat der Kriegsrath den Schlüssel zum Kriegsrathssaale auf dem Rathhause verlangt für den 9ten Mai, weil alsdann wieder groser Kriegsrath gehalten werden soll. Der Herr Bürgermeister Dedel blieb wieder bei seinem Systeme, und sagte noch weiter, daß vor dem 9ten Mai die Sachen wohl verändert sein würden. Dieser bedenkliche Ausdruck giebt Gelegenheit zu allerlei Muthmasungen. Jedoch wenn man in Betrachtung zieht, daß die Mehrheit der Staatsversammlung von Holland sich für die gute Volkssache erklärt hat, und also keine Möglichkeit ist, das gute Herstellungswerk zu hindern: so kann man diesen bedenklichen Ausdruck nicht anders auslegen, als daß vor dem 9ten Mai der Prozeß über die Gesätzmäßigkeit der auf Rezeß gehaltenen Kriegsrathssessionen wohl geendigt, oder vernichtet sein würde. Die Bürgerschaft hält diese Sessionen für gesätzmäßig, und die Sache ist eine eigene Stadtsache, welche nicht zum Foro des hohen Gerichtshofes dieser Provinz gehöret. Aus Nachgiebigkeit hat man zwar die Sache durch den hohen Gerichtshof wollen untersuchen lassen; aber doch allemale unterm Vorbehalte der Noncompetenz.

* Emmerich, vom 1 Mai.

Den 29sten April Morgens 10 Uhr ist Steven Barlo von Rotterdam nach Köln mit seinem Schiffe; den 1sten Mai Morgens 10 Uhr Franz Böhmerich von Köln nach Amsterdam mit Schiffe und Bünder; den 1sten Mai Morgens 11 Uhr Wittwe van den Emster von Köln nach Amsterdam mit ihrem Schiffe passiret.